

Sachsen im Dialog

Umgeben von den Tafelbergen Pfaffenstein, Quirl und Lilienstein ragt die gewaltige Festung seit 1241 in die Höhe. Von hier schweift der Blick hinunter ins still daliegende Städtchen, geschmiegt in die weit ausholende Elbschleife. Majestätisch gleiten historische Raddampfer auf den sprudelnden Wassern dahin, vorbei an Königstein. An der Ecke Pirnaer Straße wölbt sich dem erstaunten Kater ein Buckel. Was ist los in der Werkstatt 26, dem Kulturzentrum?

Gemeinsam haben der Dresdner Kultur Aktiv e.V. und die Werkstatt 26 - weltbewußt e.V. zur Intervention und Präsentation von DDR-Fundstücken aufgerufen. Eingeladen wurden dazu die Künstler Wolfgang Göschel aus Berlin und Michael Meinicke aus Hessen. Vor allem jedoch wurden die Einwohner der Stadt und hier ganz besonders die Jugendlichen der örtlichen Schule zum mitmachen aufgerufen. Die fünf großen Fenster der Werkstatt-Galerie waren mit Dingen aus früheren Zeiten ausgestaltet. Davor standen die Menschen, um vieles wiederzuerkennen. Weißt Du noch - so redeten sie miteinander. Es gab ein Plakat, wo Lenin mit großem Besen dicke Kapitalisten von der Weltkugel fegt. Heute sicher wieder so mancher Wunschtraum. Zumindest klickten hier besonders oft die Kameras. Dicht beklebt waren im Ausstellungsraum die Wände. Auf der Tischplatte lagen durcheinander wie auf einem Abfallhaufen der Geschichte Dokumente. Ein FDGB-Ausweis (Freier Deutscher Gewerkschaftsbund), daneben das Besteck aus Aluminium. Einst verbog sich die Gabel vor jeder Kartoffel. Ein nagelneues FDJ-Hemd der Freien Deutschen Jugend. So mancher verbog sich als Mitglied dieser Organisation. An der Wand hing ein Jackett. Rechts am Kragen die einst berühmte Mainelke, links die Brust voller dubioser Orden. Darunter auch der Bonbon, das so genannte Parteiabzeichen der SED- Sozialistische Einheitspartei Deutschlands. An der Fußleiste lehnte ein Trabant-Kotflügel. Daneben stand ein "Koffer aus Berlin". Michael Meinicke hatte die einst geteilte Stadt dargestellt, quer durchzogen von der Mauer, dieser tödlichen Grenze. Hier standen ständig Besucherinnen und Besucher, um Erinnerungen und Erfahrungen auszutauschen. Ebenso neben einem unscheinbaren Foto an der Wand. Ein junger Mann mit seinem SR 2. Er verabschiedet sich von seiner Mutter, die ihm Brote in die Hand drückt. Das war Wolfgang Göschel, der Mitinitiator der Projektwoche. Mit diesem Moped fuhr er einst über die damals noch offene Grenze, da ihm in der DDR das Studium verwehrt worden war. Angeleitet von der Geschichtslehrerin Christina Fischer erschien die AG der örtlichen Oberschule. Die jungen Leute hatten alle ein Erinnerungsstück dabei, entdeckt in Kästen und Schränken der Großeltern. Darunter das Foto eines 18-jährigen Soldaten der NVA (Nationale Volksarmee). Er steht mit verbittertem Gesicht bereit, die Hände stramm an der Hosennaht. Nach und nach konnten Besucher die Situation klären. Der Opa der Schülerin wurde vergattert, bereit zur Bestrafung. Ein seltenes Dokument. Am Projekt Fundstücke wirkten viele Verantwortliche der Stadt mit. So war es möglich, dank der Unterstützung durch die Museumspädagogin der Festung Königstein Dr. Maria Pretzschner, eine Dialogwanderung mit dem Zeitzeugen Ulrich Nesbor durchzuführen. Er zeigte weit über das Land über die einstigen Flächen der WISMUT-Ag. Jahrelang war er Mitarbeiter beim Uranabbau. Bis er die Gefahren erkannte und benannte. Nur die Wende verhinderte seine Inhaftierung. Zudem wurde der Abbau eingestellt. Thomas Ranft von der Werkstatt 26 sprach über seine Erfahrungen in Sibirien. Fünf Jahre lang hatte er dort als Lehrer gearbeitet. Den I-Punkt auf seinen hochspannenden Bericht setzte dann ein Gast. Er bat alle vor die Tür, wo sein Buchanka (Kastenbrot) geparkt war. Das Fahrzeug gilt als der russische Bulli.

Mit vorgeschriebenem Abstand war der Raum voll, als Michaela Jarosch und Marcus Oertel das Projekt vorstellten. Juliane Dietrich sprach für die Werkstatt 26. Die Künstlerin Elena Pagel dokumentierte die Veranstaltung mit Fotos. Auch die Sächsische Zeitung brachte einen ausführlichen Bericht. Bürgermeister Tobias Kummer lies sich entschuldigen. Um so dankbarer wurde die Anwesenheit seiner Mutter wahrgenommen. Hellwach und mit Tempo kommentierte eine weißhaarige Dame die DDR-Fundstücke. Sie kannte alles und jeden, den sie auf den Fotos entdeckte. Kein Wunder bei dieser ältesten Einwohnerin von 106 Jahren. Zum Ausklang las

Michael Meinicke aus seinem Roman OSTKREUZ über eine Jugend in der DDR. Am Wochenende wurden Workshops angeboten. Mode in Erinnerung an die Zeitschrift SIBYLLE. Theaterszenen aus dem sozialistischen Alltag und das Anfertigen kleiner Modelle zum Thema: Was stelle ich mit unter einer Grenze vor? Dankbar wurde die Unterstützung mit Material durch Katrins Bastelshop angenommen. Peggy Hentschel von der Kreativ-Werkstatt 26 stellte gleich einen ganzen Schrank mit Stoffresten neben ihrer Hilfe zur Verfügung. Täglich nahm der Zustrom zur Ausstellung zu. Häufig kamen Menschen aus Ost- und Westdeutschland gemeinsam. Die Diskussionen rissen nicht ab. Obwohl sicherlich mit dem Ausbau des Kinos genug beschäftigt, liess sich auch Unternehmer Thomas Leonhardi mit Frau blicken. Eine große Tasche mit Ordnern hatten sie dabei. Eine ganze DDR-Vergangenheit in Dokumenten gab es staunend zu betrachten. Darunter zum Beispiel der Ausweis als KONSUM-Mitglied und eine Geldkarte für DDR-Bankautomaten. So selten, dass sich kaum jemand daran erinnern wird. Warum das alles so geordnet ist? Nun, wer weiß, vielleicht geht es auch mal wieder in die andere Richtung, meinte der Besitzer spitzbübisch lächelnd. Ulrich Linge vom Malerwinkel e.V. brachte Tafeln mit Plakaten zum Sozialismus, fast zu schön um wahr zu sein. Darunter die Abbildung der tatkräftig zupackenden Angela mit dem Slogan: „das schaffen wir!“ Für die Projektwoche in Königstein trifft das jedenfalls zu. Nicht zuletzt dank des unermüdlichen Einsatzes der Macher des Kultur Aktiv e.V., der beteiligten Künstler, der Verantwortlichen der Stadt, der örtlichen Vereine und vor allem der unerwartet den Rahmen sprengenden, beteiligten Bevölkerung, bis zum großen Einsatz der Jugendlichen der Oberschule Königstein. In der DDR-Sprache würde es heißen: Der Plan wurde übererfüllt!

Michael Meinicke